

Sechs neue Höhlen östlich von Roach bei St. Egidien

Verfasser: Otto JAMELNIK sen.

Am 11.05.2013 verabredeten sich Valentin MATHEIDL und Otto JAMELNIK mit dem Pilzexperten Matheus KONCILJA, um im Gebiet Sattnitz-West nach Höhlen zu suchen. Matheus hatte sich bereit erklärt, uns noch unbekannte Höhlen im Gebiet Turiawald und "Unter den Wänden" östlich von Roach zu zeigen (Abb. 1). An diesem Tag war Regen angesagt und wir hatten Regenschirme mit, doch im Laufe des Tages gab es immer wieder regenfreie Stunden.

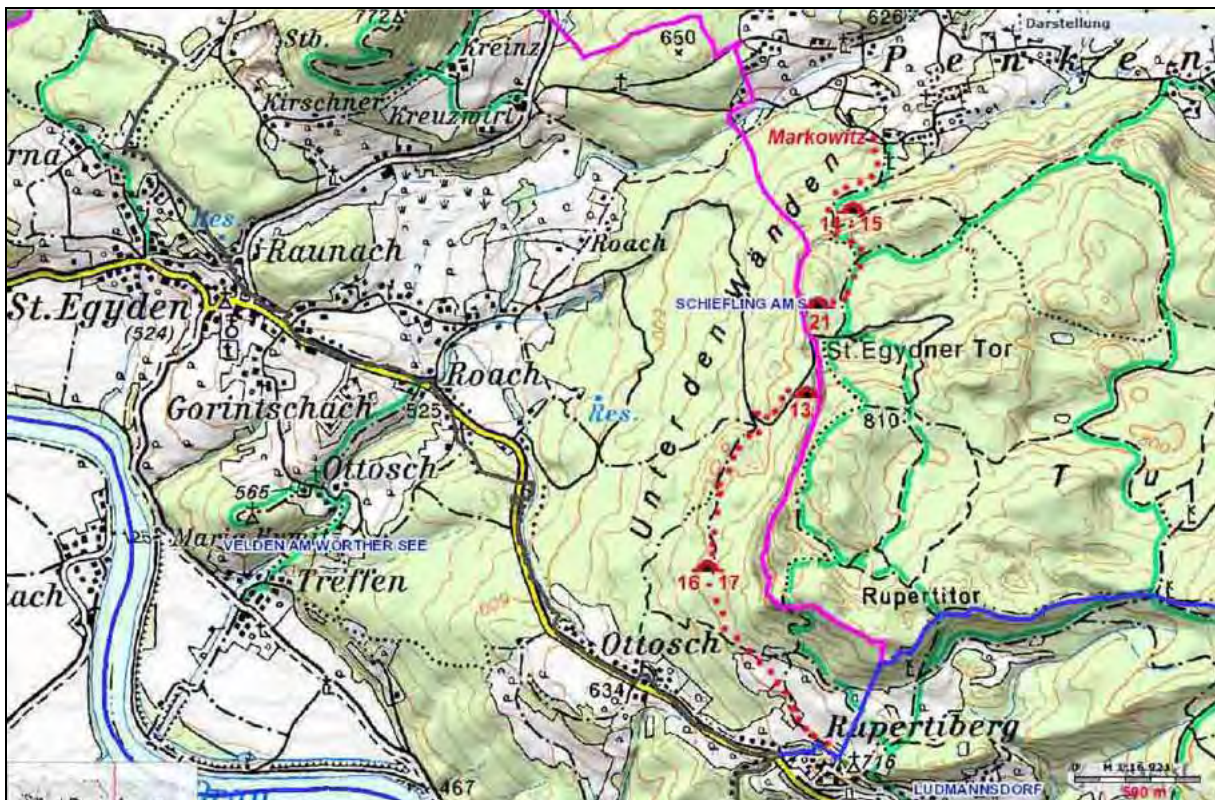


Abb. 1: Untersuchungsgebiet:

13 = Martinskluft, 14 = Markowitz-Durchgangshöhle, 15 = Markowitzlucke,
16 = Matheustor-Durchgangskluft, 17 = Spaltkluft, 21 = Farnschacht

Zuerst führte uns Matheus zu einer Durchgangskluft, die vorne am Portal aussieht wie ein Torbogen, mit einem großen Stein oben drüber, deshalb benannten wir dieses Objekt "Matheustor-Durchgangskluft". Da wir vorhatten, noch mehrere Höhlen aufzusuchen, untersuchten wir die Torkluft nicht näher.

Weiter ging es nun den Güterweg entlang, hinauf zum St. Egidner Tor. Unterwegs zeigte uns Matheus ein schönes Höhlenportal unter einer Felswand, ob es da mehr als 5 m hineingeht, wusste er auch nicht, denn er war noch nie dort.

Beim St. Egidner Tor angelangt, hielten wir uns nach links und gingen einen Zubringerweg entlang. Nach ca. 200 m kamen wir zu einer Futterkrippe, wo Georg PLANTEU und ich im Jahre 2012 bereits einmal gewesen waren. Etwa 15 m östlich von der Krippe geht ein ansehnlicher Schacht in die Tiefe. Wir erkundeten auch diesen nicht, denn da müssen jüngere HÖFOS her.

Weiter ging es zur "Zveneča jama", was auf Deutsch "Klingende Höhle" heißen würde, aber es war der "Glockenschacht", das kommt namentlich auch hin. Diesen Schacht hat uns voriges Jahr (2012) Josef METSCHINA gezeigt, nur hatte er ihn "Hvabeča jama" = "Tiefe

Grube" genannt. Doch es ist dies tatsächlich der "Glockenschacht", aber er wurde noch nirgends registriert. Es wartet in diesem Gebiet noch viel Arbeit auf uns, also "GLÜCK TIEF"!

Am 08.06.2013 waren Georg PLANTEU, Martin LEDERER und Otto JAMELNIK wieder in Roach bei St. Egidyen auf Höhlensuche.

Diesmal gingen wir von der kleinen Ortschaft Ottosch - Otok weg, wo wir auch unsere Fahrzeuge parkten.

Die Höhle mit dem Torbogen fanden wir leider nicht mehr, wahrscheinlich hatten wir zu hoch gesucht!



Abb. 2: Matheustor-Durchgangskluft, Eingangsportal Abb. 3: Plan Abb. 4: Schlot und 3 Ausstiege nach NE
Abb. 5: Loch nach unten in westl. Richtung Abb. 6: Einstieg mit Kat.Nr. 2722/16 Abb. 7: 3 Einstiege gegen SW
Fotos 2, 4 und 7: O. JAMELNIK Fotos 5 und 6: Georg PLANTEU

Doch wir stiegen dort zu diesem Spalt, welchen uns Matheus KONCILJA am 11.05.2013 gezeigt hatte, hinauf und fanden unterwegs ganz unverhofft einen neuen Schacht. Diesen nannten wir nach dem Finder "Martinsschacht"! Er geht ganz schön in die Tiefe, es war noch niemand unten, das müssen jüngere Semester übernehmen.

Weiter ging es zu dem Spalt, welchen man vom Weg aus sieht, und es war ein richtiger Flop. Dieser Spalt geht ganze 1,50 m hinein, doch er war ein wahrer Fingerzeig, denn wäre er nicht gewesen, wären wir sicher nie dort hinaufgestiegen. Wir nahmen die Koordinaten auf, machten einige Aufnahmen und Georg PLANTEU montierte die Katasternummer.

Matheustor-Durchgangskluft: 705 m NN, Kat.Nr. 2722/16 Koordinaten: UTM: 330430298E / 5157424N. Bundesland: Kärnten, Verw.Bez.: KLAGENFURT-LAND, Gemeindecode: 20432 (Schiefling am See), Katastralgemeinde: 72166 St. Kathrein, Parz. Nr. 1112.

Wie bereits am 11.05.2013 verabredeten sich am 20.07.2013 Georg (Jurij) PLANTEU, Valentin MATHEIDL und Otto JAMELNIK neuerlich mit dem Pilzexperten Matheus KONCILJA, um im Gebiet Sattnitz-West nach Höhlen zu suchen. Da es beim ersten Mal, als wir bei diesem Objekt waren, regnete, hatten wir die GPS-Daten nicht aufnehmen können

und fanden die Matheustor-Durchgangskluft, wie wir sie benannt hatten, nicht wieder. Matheus führte uns erneut zur Durchgangskluft, die vorne am Portal aussieht wie ein Torbogen (Abb. 2), mit einem großen Stein auf der Oberseite. Die Kulisse, welche die Matheustor-Durchgangskluft darstellt, ist sehr imposant. Das Objekt ist eigentlich eine mit massiven Blöcken überdeckte Kluft, welche sich mehr als 6 m weit von West nach Ost dahinzieht. Wir stellten die Koordinaten fest und fingen mit der Vermessung an (Abb. 3).

Steht man vor dem Torbogen, geht vorne westl. ein 0,50 m breites und ebenso hohes Loch 2 m 40° schräg nach unten (Abb. 5). Dort ist ein 2 m breiter, 1,80 m langer und 1,20 m hoher Raum, man kann sich darin gerade noch umdrehen. Nach Norden geht ein 0,35 m hoher und 1 m breiter Schluff hinein, welcher jedoch mit einem Felsen blockiert ist. Man kann ca. 4 m weit hineinschauen. Die Frage ist, ob die Decke wohl noch halten würde, wenn man den Block entfernt.

Der Felsblock, welcher den Torbogen ausmacht, ist 2 m lang, 0,60 m hoch und 1,50 m breit. Vom Boden bis zum Torbogenblock sind es 2,50 m. Doch der Einstieg geht nicht gleich unter diesem hinein, es sind noch zwei verklemmte Felsblöcke darunter, unter denen man durchsteigen kann. Die Einstiegsöffnung ist 1,30 m breit und 1,20 m hoch. Der Raum, in den man nach 2 m in gebückter Haltung kommt, ist 4,50 m lang, durchschnittlich 1,50 bis 2 m breit und 2,30 m hoch. Links nach Westen geht ein 70 x 40 cm breiter und 1,30 m hoher Schlot ins Freie. Außer diesem führen noch drei Ausstiege in östlicher Richtung nach außen, wobei der rechte (südliche) am besten gangbar ist (Abb. 4 und 7). Die Gesamtausdehnung beträgt 20 m und die Niveaudifferenz 4,50 m.

Lebewesen wurden, außer Spinnen (*Meta menardi*) und Schnecken, keine gesichtet.

Charakteristik: Die **Matheustor-Durchgangskluft** ist durch Verwerfungen und Bergrisse entstanden.

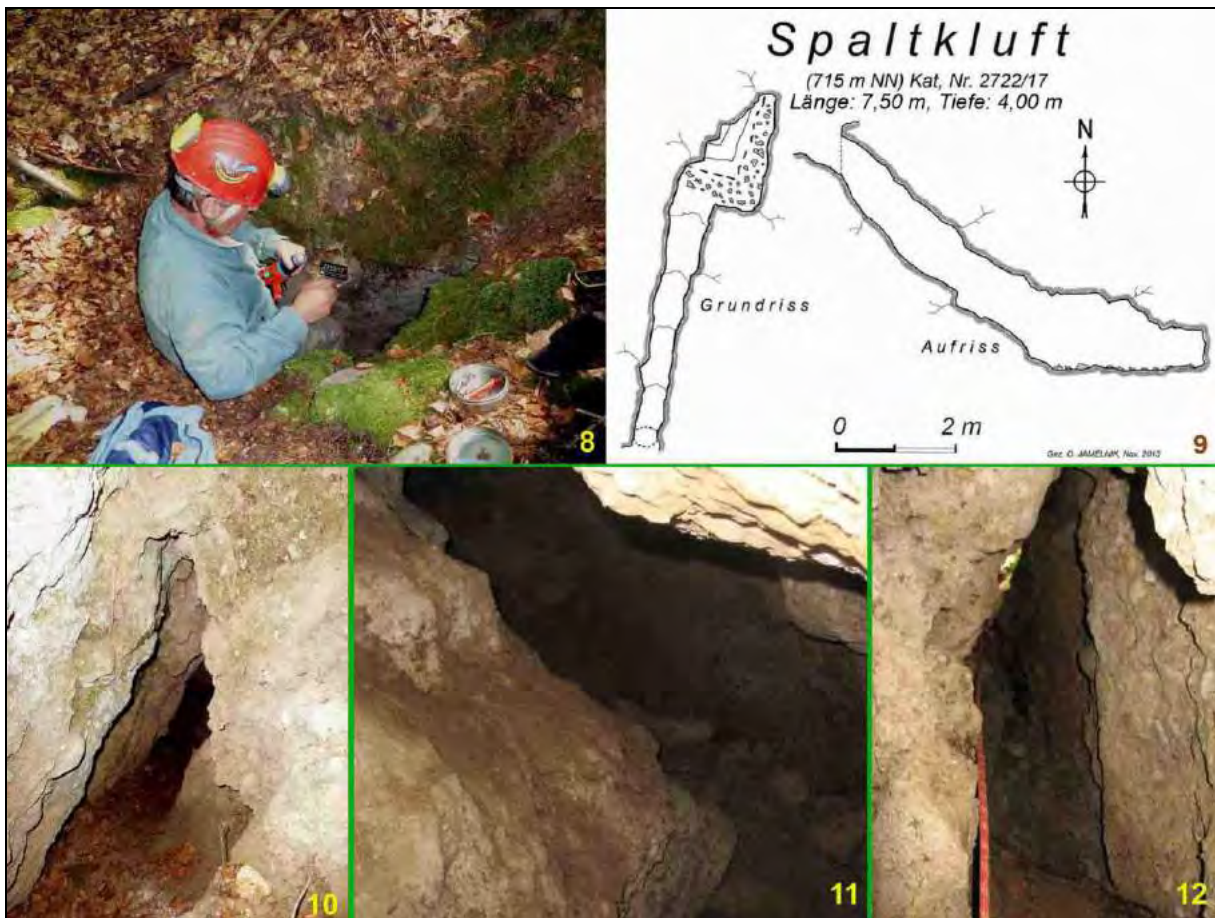


Abb. 8: Anbringung der Kat. Nr. Abb. 9: Plan Abb. 10: Sicht nach unten Fotos: O. JAMELNIK
Abb. 11: kleiner Raum Abb. 12: Sicht nach oben Fotos: Georg PLANTEU

Zugangsbeschreibung: Die Höhle befindet sich "Unter den Wänden", den westlichen Felsabstürzen des Turiawaldes, nordwestlich von der Ortschaft Rupertiberg, in Luftlinie ca. 18 km südwestlich von Klagenfurt. Man erreicht sie von Klagenfurt aus über Köttmannsdorf und Ludmannsdorf, von dort über Oberdorf nach Rupertiberg, dort Parkmöglichkeit bei der Kirche. Von da aus geht man auf dem Weg nach NW, der über eine Wiese führt. Gleich am Ende der Wiese im Wald befindet sich eine eingezäunte Quelfassung. Dort geht man die Seehöhe beibehaltend etwa 400 m quer durch den Wald, bis man auf einen befahrbaren Güterweg stößt. Westlich (links), gleich am Anfang des Weges befindet sich ein Hügel. Nördlich vom Gipfel befindet sich die Matheustor-Durchgangskluft und östlich davon, fast am Gipfel die Spaltkluft. Die Höhlen sind in gleicher Höhe wie die Ortschaft Rupertiberg, ca. 1 km davon entfernt.

Spaltkluft: (715 m NN) Kat.Nr. 2722/17 / UTM: 330430298 E / 5157424 N

Georg "Jurij" PLANTEU, Valentin MATHEIDL und ich vermaßen am 20.07.2013 die **Matheustor-Durchgangskluft**, welche uns Matheus KONCILJA gezeigt hatte. Während Jurij und ich noch mit dem Anbringen der Katastertafel (Kat.Nr. 2722/16) beschäftigt waren (Abb. 6), fand Matheus, der inzwischen schon im Gelände war, unweit noch einen 10 cm breiten Spalt, der in die Tiefe führte. Valentin machte sich gleich daran, diesen beim Einstieg etwas zu erweitern. Bald rief Matheus: „Jurij, Otto, ihr werdet gebraucht!“ So gingen wir zu ihm und dort führte tatsächlich ein schließbarer **Spalt** in die Tiefe (Abb. 10), wir benannten ihn **Spaltkluft**. Sogleich rutschte Jurij mit dem Seil hinunter.

Am Ende weitete sich dieser Spalt zu einem kleinen Raum (Abb. 11). Dieser ist 1,50 m breit, 2 m lang und 1,50 m hoch. Wir vermaßen den Spalt (Abb. 9) und brachten die Kat.Nr. 2722/17 an (Abb. 8). Die Gesamttiefe dieses Objekts beträgt 4 m und die Länge 7,50 m.

So hatten wir wieder zwei neue Höhlen. Danach gingen wir gemeinsam zu Konciljas Hof und Haus, wo er uns vorzüglichen Lesachtaler Speck vom Kloster Wernberg, seiner Arbeitsstelle, servierte. Von dort fahren wir wieder nach Hause.

Markowitzhöhlen:

Markowitzlucke: Abb. 13. (725 m NN), Nr. 2722/15, UTM: 14°09'644 E / 46°57'9083 N

Der Einstieg liegt auf der KG 72182 Techelweg, Parz. 1807.

Diese beiden Objekte wurden vermessen und mit Katasternummern versehen!

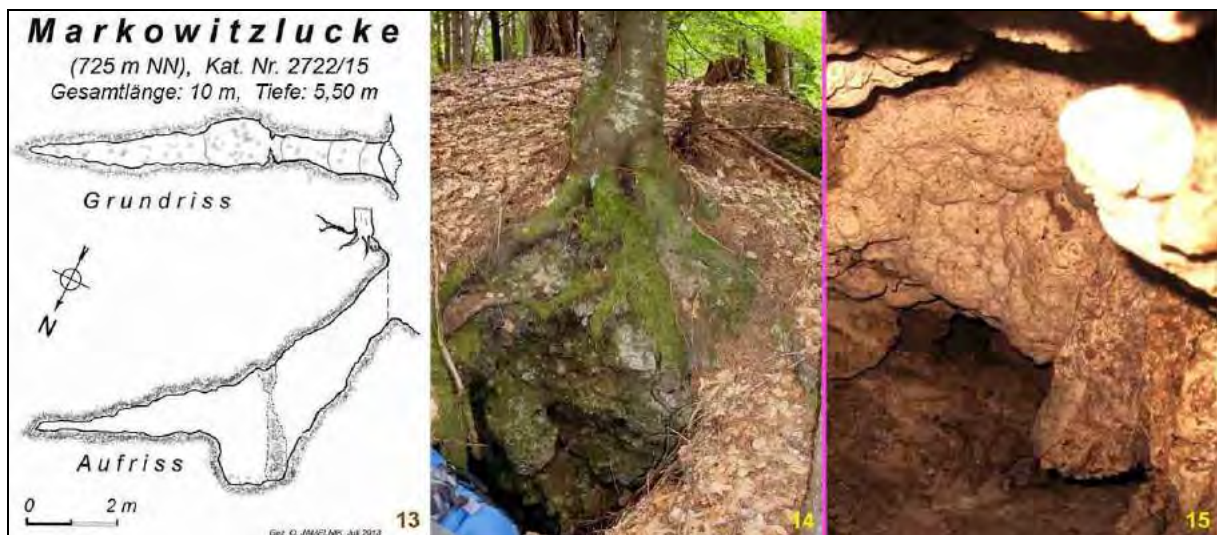


Abb. 13: Plan

Abb. 14: Einstieg
Fotos: O. JAMELNIK

Abb. 15: Versinterungen

Bereits am 31.05.2012, als wir nach dem Schiachen Loch suchten, fanden wir südlich von Penken einige Löcher. Etwa 60 m östl. vom Markowitztor befindet sich eine kleine Bergzerreißung (Abspaltung), welche Georg PLANTEU, Valentin MATHEIDL und Otto JAMELNIK am 19.06.2013 näher unter die Lupe nahmen. Diese Abspaltung ist 1 bis 2 m

breit und zieht etwa 60 m weit von W nach E. Noch bevor man die Bergzerreißung erreicht, befindet sich in einem etwa 8 m hohen Hügel, unter einer Buche, ein 60 x 90 cm großes Loch im Boden (Abb. 14). Wir benannten es "**Markowitzlucke**", nach dem Vulgonamen des Arealbesitzers. Das Loch geht vorerst 4,50 m weit 45° schräg nach unten, dort ist eine Stufe von 1 m Höhe und man kann noch 4 m weit in eine mit Bergmilch versinterte Röhre blicken (Abb. 15). Diese wäre ca. 3 m weit gerade noch schließbar, jedoch kann man sich dort drinnen nicht mehr umdrehen.

Die Gesamtausdehnung beträgt demnach 10 m und die Tiefe 3,50 m.



Abb. 16: Plan

Abb. 17. Blick von oben in den Schacht Foto: O. JAMELNIK

Abb. 18: Markowitzkluft 3,00 m Foto: Valentin MATHEIDL

Markowitz-Durchgangshhle: (720 m NN), Kat. Nr. 2722/14, UTM: 0430889 / 5158781

Auf der Ostseite des Hügels beginnt die oben genannte Abspaltung. Gleich am Anfang befindet sich ein 3,50 m tiefer Schacht mit einem Durchmesser von 0,60 m. 3,50 m weiter östlich befindet sich dann der eigentliche Einstieg in die "**Markowitz-Durchgangshhle**" (Abb. 16). Der Einstieg ist 1,50 m breit, 1,20 m hoch und es geht 30° abwärts zum Schacht (Abb. 17). Die Gesamtausdehnung beträgt 10 m und die Tiefe 5,50 m.

Der Eingang liegt auf der KG 72182 Techelweg, Parz. 1807.

Verfolgt man die Abspaltung weiter nach Osten, kommt man bei einer weiteren unbedeutenden Öffnung vorbei, die aber nur etwa 2 m hineingeht.

Am östlichen Ende der Abspaltung befindet sich wiederum eine 3 m in den Berg hineinreichende Kluft. Wir nannten sie "**Markowitzkluft**", registrierten sie aber wegen der zu geringen Ausmaße nicht (Abb. 18). Lebewesen wurden, außer Spinnen (*Meta menardi*), in den untersuchten Höhlen keine gesichtet.

Zugangsbeschreibung: Die Höhlen befinden sich an den nördlichen Hängen des Turiawaldes, etwa 4,4 km vom Gemeindeamt Schiefing entfernt, in Penken. Man geht auf dem markierten Wanderweg von der Landwirtschaft vlg. Markowitz, Penken 18, ca. 450 m bergauf. Nach dem Markowitztor (mit neuer Holztafel markiert) geht man noch ca. 40 m links in den Hang, wo sich die Höhlen nacheinander ausbreiten.